

Wie steht es um das Edeka-Fleischwerk?

Vertreter aller Gemeinderatsfraktionen diskutierten mit Bürgern über das Vorhaben

*Von unserem Mitarbeiter
Rüdiger Homberg*

„Ob das Edeka-Fleischwerk auf Rheinstetterner Gemarkung gebaut wird oder nicht, diese Diskussion geht jetzt in die entscheidende Runde.“ Kordula Manegold von den „Siedlern von KA“ brachte es auf den Punkt, als sie am Sonntagabend in der Sophie-Scholl-Realschule eine Veranstaltung mit Vertretern aller Gemeinderatsfraktionen moderierte. Heute soll der Karlsruher Gemeinderat seine Stellungnahme zu dem von Rheinstetten durchgeführten Bebauungsplanverfahren abgeben. Außerdem geht es um das Änderungsverfahren des Flächennutzungsplans.

Bei der Podiumsveranstaltung am Sonntagabend zeichnete sich ab, dass sowohl die CDU als auch die SPD heute die entsprechenden Beschlüsse tragen werden, Grüne, FDP/Aufbruch und KAL allerdings nicht. Die Vorsitzenden dieser drei Fraktionen, Bettina Lisbach (Grüne), Rita Fromm (FDP/Aufbruch) und Lüppo Cramer (KAL) sprachen sich unter dem Beifall der gut 200 Zuhörer wiederholt dagegen aus, das Fleischwerk östlich des Gewerbegebiets bei der Messe zu bauen. Einen schweren Stand hatten die Fraktionsvorsitzende der CDU, Gabriele Luczak-Schwarz, und Michael Zeh, stellvertretender Fraktionschef der SPD.

Alle Podiumsteilnehmer begrüßten allerdings, dass Oberbürgermeister Heinz Fenrich ein Verfahren eingeleitet hatte, mit dem das

Regierungspräsidium überprüfen musste, ob mit dem Bauvorhaben im Regionalplan formulierten Zielen nicht widersprochen werde. Dies ist gegeben, das Regierungspräsidium lässt diese Zielabweichungen aber zu. (Die BNN berichteten.)

Das Gebiet, auf dem das Werk entstehen soll, sei für die Erholung sehr wichtig, bemerkte Rita Fromm und unterstrich, dass es keinen Siedlungsbrei „zwischen Mannheim und Frei-

„Das Vertrauen der Menschen in Politik und Verwaltung ist gestört“

burg“ geben dürfe. Dass Rheinstetten die Verfahren zur Bebauung vor den Entscheidungen der Region eingeleitet habe, sei „ein unfreundlicher Akt“, meinte Lüppo Cramer. Mit den Verfahren sei das Vertrauen der Menschen in Politik und Verwaltung nachhaltig gestört, bedauerte Bettina Lisbach und erklärte den ins Auge gefassten Standort für tabu, abgesehen davon, dass die neue Anlage auch nicht zu mehr Arbeitsplätzen führen würde.

Dem konnte Michael Zeh nicht folgen. Für ihn war es von Bedeutung, dass Arbeitsplätze in der Region geschaffen würden. Gabriele Luczak-Schwarz gab zu bedenken, dass es im Großraum Karlsruhe kaum noch entsprechend einfache Arbeitsplätze gebe. Sie versuchte

auch darzulegen, wie die juristische Lage sei, allerdings mit wenig Erfolg. Cramer wies darauf hin, dass auch nach Auffassung des Zentralen Juristischen Dienstes der Stadt Karlsruhe manche der Vorgänge rechtlich durchaus unterschiedlich bewertet werden könnten. Die Stadt Karlsruhe hat in der Verbandsversammlung des Nachbarschaftsverbandes die Mehrheit und könne so einen Antrag Rheinstettens auf Änderung des Flächennutzungsplans abschlägig bescheiden. Rheinstetten hätte dann die Möglichkeit, dagegen Widerspruch einzulegen. Strittig sei, ob es zur Ablehnung eines solchen Widerspruchs einer 70-Prozent-Mehrheit bedürfe, die Karlsruhe nicht habe.

Mit Befremden reagierten die meisten Diskussionsteilnehmer darauf, dass Gutachter bei der Errichtung des Gewerbegebiets Messe mancherlei Bedenken hatten, was etwa die Belastung von Wasser und Luft anbelangt, die Gutachter, die das Fleischwerk zu untersuchen hatten, aber zumeist zu sehr viel positiveren Bewertungen kamen. Der Vorwurf stand im Raum, dass die von Edeka bestellte Gutachten zu keinen anderen Ergebnissen kommen konnten. Auch warfen die Teilnehmer der Stadt vor, etwa beim Verkehrsgutachten keine eigenen Daten erhoben zu haben, sondern lediglich die von Edeka auf Plausibilität überprüft zu haben. Die Stadt habe aus rechtlichen Gründen nichts anderes machen dürfen, versuchte Luczak-Schwarz zu erklären, einmal mehr ohne durchschlagenden Erfolg.